Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

# Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 99. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 29. April. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1886.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Die preußische Regierung hat, wie schon telegraphisch mitgetheilt, beim Bundesrathe die Wiederaufnahme der ursprünglichen, dem Reichstage gemachten Zuckersteuervorlage beantragt, wonach die Rübensteuer in dem ersten Jahre auf 1,70, von dem zweiten ab auf 1,80 für den Doppelzentner Zucker erhöht werden sollte, mit der Aenderung, daß die Uebergangszeit auf zwei Jahre verlängert wird. Die Ausfuhrvergütung soll zunächst 1,80 ℳ und nach dem 30. September 1888 17,25 ℳ für den Doppelzentner betragen. Im Bundesrathe scheint man geneigt, es bei einer Erhöhung der Rübensteuer auf 1,70, wie der oft erwähnte Kompromißantrag Bormann vorgeschlagen hatte, zu belassen. Man weist darauf hin, daß dieser Antrag im Reichstage nur mit geringer Majorität abgelehnt worden sei, und daß die Annahme desselben schon damals erfolgt sein würde, wenn die Reichsregierung nicht in erster Linie und unter Zurückweisung aller Abänderungsanträge auf der Annahme der mit großer Majorität abgelehnten Regierungsvorlage bestanden hätte. Man fürchtet, daß die Wiedereinbringung der letzteren die Verständigung mit dem Reichstag nur erschweren werde.

---

In der Zeit vom 1. Oktober 1885 bis 1. April 1886 ergab die sogenannte Börsensteuer (Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte) eine Einnahme von 4363143 ℳ. Ziehen wir 254029 ℳ ab, welche durch Vorankauf von Stempelabzeichen schon im September 1885 eingingen, so betrug die Einnahme 4109114 ℳ, und war im

| Oktober | November | Dezember | Januar |
|---|---|---|---|
| ℳ 719136 | 511063 | 570355 | 614243 |
| Februar | März | Zusammen | |
| ℳ 652679 | 1011638 | 4109114 | |

Im Durchschnitt ergiebt sich pro Monat ein Ertrag von 684852 ℳ. Die Steigerung im März erhöhte die Durchschnittseinnahme um beinahe 70000 ℳ. Diese Folge lebhafteren Börsengeschäfts erscheint als Ausnahme, da bereits im April eine Abschwächung des Verkehrs eingetreten ist. Demnach dürfte die frühere Annahme einer Jahreseinnahme von etwa 7½ Millionen Mark noch immer eine richtige sein.

---

Die Römischen Blätter beschäftigen sich fortwährend mit der Behauptung des klerikalen „Moniteur de Rome", daß Kaiser Wilhelm Professor Grimm zu dessen Auslassungen über die „Vernichtung Roms" schriftlich beglückwünscht hätte. Nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr." habe Kaiser Wilhelm überhaupt über diese Angelegenheit nichts geschrieben, sondern durch einen Rath seiner Kabinetskanzler dem Professor nur seinen Dank dafür aussprechen lassen, daß Grimm ihm sein Werk über Rafael eingesendet habe. Der Ueberbringer dieses Dankes benützte die Gelegenheit, um einige höfliche Worte über den bekannten Sensationsartikel Grimm's hinzuzufügen, jedoch nicht im Namen des Kaisers, welcher den Artikel nicht gelesen hatte.

---

Der Erlaß des Ministers des Innern über die Arbeitseinstellungen scheint in sozialdemokratischen Kreisen starke Erregung hervorgerufen zu haben. In Berlin ist der Gegenstand während der Osterfeiertage in zwei Arbeiterversammlungen erörtert worden, von denen die eine freilich bald dem Schicksal der Auflösung verfiel. Es bestätigt sich auch, daß die Sozialdemokraten die Sache demnächst im Reichstage zur Sprache bringen wollen. Der Abg. Singer hat in einer am Dienstag in Berlin abgehaltenen Arbeiterversammlung den Erlaß als einen Schlag ins Wasser bezeichnet, aber es scheint im Gegentheil, daß die Verfügung die sozialdemokratische Agitation an einem sehr wunden Punkt getroffen hat. Natürlich wurde von den sozialdemokratischen Rednern das Vorgehen der Regierung als ein Angriff auf das Coalitionsrecht und den freien Arbeitsvertrag dargestellt. Zu einer solchen Unterstellung aber liegt durchaus kein Grund vor, ja die Regierung ist zu einer loyalen Ausführung des Sozialistengesetzes geradezu genöthigt, wenn sie nicht um einer vielleicht augenblicklichen Wirkung willen in kurzer Zeit in die Lage kommen will, aller Repressivmittel beraubt zu werden.

Das erfreulichste Vorkommniß in der erwähnten Versammlung war, daß ein Arbeiter den Muth hatte — natürlich unter heftigstem Widerspruch der Sozialdemokraten — auf das Entschiedenste gegen die Unterstellung zu protestiren, als ob Arbeiterstand und Sozialdemokratie identische Begriffe seien und seinerseits unumwunden erklärte, der Minister wolle keineswegs die Coalitionsfreiheit beschränken, sondern lediglich verhüten, daß die Arbeiter, die mit Naturnothwendigkeit in die gewerkschaftliche Bewegung hineingezogen werden, aber nicht Sozialdemokraten sind, vor den sozialdemokratischen Ideen bewahrt bleiben. Dadurch, daß sozialdemokratische Führer sich der Strikes bemächtigen, liege die Gefahr nahe, daß der Strike zu Parteizwecken ausgebeutet wird. „Wollen Sie" — so schloß der Redner, „die gewerkschaftliche Bewegung durch den Erlaß nicht gefährden lassen, dann sorgen Sie dafür, daß die Strikenden den Strike unter sich ausfechten und die sozialdemokratischen Führer aller Strike-Bewegung fern bleiben.

---

### Ausland.

**Spanien.** Ueber das im Hauptblatt gemeldete fluchwürdige Attentat, welches am Gründonnerstag in der Kirche San Luis mittelst einer mit Sprengstoffen geladenen Kerze versucht wurde, liegt folgende genauere Darstellung vor: Um 11 Uhr Nachts schloß man die Pforten der Kirche von San Luis de Montera. Zwei Mitglieder der Bruderschaft blieben zur Bewachung des heiligen Sakraments zurück. Einer von ihnen, Dr. Ezquierdo, ein bekannter Mediziner in Madrid, bemerkte, daß eine von den vielen Kerzen sonderbar flackerte. Er näherte sich derselben, um sie zu verlöschen, als eine fürchterliche Explosion stattfand. Eine in der Kerze angebrachte Patrone war die Ursache der Explosion. Ein Theil des Sarkophages vom Grabe Christi wurde zertrümmert und alle Lichter verlöschten durch die Lufterschütterung. Einige Heiligenbilder am Altar sind zerstört. Dr. Ezquierdo und sein Genosse sind schwer verwundet; dem Ersteren droht der Verlust des Augenlichtes. Der Urheber des Attentats ist unbekannt; man sah übrigens denjenigen Mann, der die große Kerze gebracht hatte. Man nimmt an, daß durch die Explosion beabsichtigt wurde, in der Verwirrung Diebstähle auszuführen. Da jedoch die Patrone im unteren Theile der Kerze angebracht war, erfolgte die Explosion erst, als der Kirchendienst bereits vorüber war. — Zu gleicher Zeit stahl ein Dieb in der Kirche zu St. Joseph einen Kandelaber; als der Sakristan den Dieb aufhalten wollte, versetzte ihm dieser einen Dolchstich. — Eine offizielle Depesche aus Huesca meldet, daß ein Pfarrer vom Fenster aus auf einen Schullehrer geschossen und ihn verwundet habe; der Pfarrer wurde verhaftet. — Der Priester Galeote, welcher den Bischof Izquierdo ermordete, erklärte, daß er den Tod des Bischofs beklage, daß er immer religiöse Gefühle gehegt und nie die Religion aufgegeben habe. Er könne von Menschen verurtheilt werden, hoffe aber von Gott Verzeihung zu erlangen.

---

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. April.

— Das **Freudenfest der Kaiserin für die Zöglinge der Augusta-Stiftung** begann im Königlichen Palais am 2. Feiertag Abends 6 Uhr und war, wie gewöhnlich mit Eiersuchen verbunden. Die Majestäten bewegten sich unter den Zöglingen, die, soweit sie nicht in den Ferien sind, mit der Oberin und den Lehrerinnen erschienen waren. Empfangen wurden die Zöglinge von der Palastdame Gräfin Hacke, dem weiblichen Chef des Wohlthätigkeits-Departements der Kaiserin: auch der Kurator des Augusta-Stiftes, General der Infanterie v. Strubberg, war zugegen. Die Ostereier waren überall in den an den Salon der Kaiserin anstoßenden Gemächern versteckt, in den Kissen der Möbel, in den Gardinen, in den Vasen u. s. w. Die Freude am Finden war nicht allein Kinderpflicht. Der Ort, wo man sich befand, auch nicht durch die Nähe der Allerhöchsten Personen beeinträchtigt; sie hatte ihren freien Lauf und das Wohlgefallen daran sah man aus den Mienen des Kaiserpaares, welches durch heitere Anregung nicht wenig zur Festesfreude der Kleinen beitrug. Abends wurden Spiele gespielt, auch erfolgte eine Bewirthung der jungen Kaiserlichen Gäste.

— Der **Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere** und Generalinspekteur der Festungen General der Infanterie und Generaladjutant v. Stiehle, welcher seit seinem Eintreffen aus Posen im Hotel Kaiserhof logirt hatte, hat jetzt seine Dienstwohnung in der Kurfürstenstraße 63—66 bezogen.

— Der **Brand der Imprägnirungs- und Sägewerke des Fürsten von Bismarck** zu Friedrichsruh hat einen Schaden von ungefähr 70,000 Mark verursacht. Der Wiederaufbau des Etablissements ist Herrn G. Luther, Ingenieur in Braunschweig, wiederum übertragen worden.

— Ein **komischer Druckfehler** ist dieser Tage einem baseler Blatte passirt, welches folgendes Telegramm brachte: „Heute ist in Olten unter Vorsitz von Oberst Geßli die Fachmänner-Commission versammelt, welche endgültig die Wahl eines Schusters für das Ordonnanzschuhwerk der Infanterie zu treffen hat." Nicht über einen Bundesschuster, sondern über ein Bundesmuster für ordonnanzmäßiges Schuhwerk der Infanterie hatte die Commission in Olten zu berathen.

— Bei der kürzlich gemeldeten **Feuersbrunst in Belzig** bei Smolensk wurden 300 Häuser eingeäschert. Wie man dem „Hamb. Corr." meldet, sind 20 Menschen verbrannt, der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Rubel angegeben. Es herrscht große Noth, Tausende sind obdachlos.

— Ein **Raubmord** ist am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr bei dem ¾ Stunde von Freiberg i. B. entfernten Dorfe Merzhausen verübt worden. Der Sohn eines Bauern aus dem sogenannten Hege that fuhr mit einem Wagen Stroh thalaufwärts. Die Magd von dem Hofe brachte dem Fuhrwerk ein Pferd als Vorspann entgegen. Sie begegnete dem Gespann in Merzhausen und bemerkte alsbald, daß der Fuhrmann oben auf dem Stroh liege. Als sie auf ihr Anrufen keine Antwort bekam, rief sie Leute aus der Nachbarschaft herbei, die dann den Burschen als Leiche vom Wagen herunternahmen. Sofort sah man, daß ein Verbrechen vorliege; man begab sich eine Strecke zurück und traf bald, an Blutlachen und herumliegendem Stroh erkenntlich, die Stelle der Unthat. Der Mörder hatte, nachdem er sein Opfer überfallen, niedergeschlagen und seiner Uhr und Baarschaft beraubt hatte, dasselbe auf den Wagen gelegt, die Pferde angetrieben, sich so hoch aber aus dem Staube gemacht. Die Frage der Thäterschaft ist, obwohl schon mehrere Verhaftungen erfolgt sind, zur Stunde noch nicht aufgeklärt.

— Eine **Meuterei im Zuchthause zu St. Vincent de Paul** unweit Montreal (Canada), wo etwa 1000 Sträflinge internirt sind, ist am 24. d. Nachmittags ausgebrochen. Auf ein verabredetes Signal fielen die im Hofraume beschäftigten Züchtlinge über die nichts ahnenden Wächter her und überwältigten und fesselten sie. Nachdem die 16 Wächter wehrlos gemacht waren, nahmen die Meuterer von dem Inneren des Gefängnisses Besitz. Sie bewaffneten sich mit den Pistolen der Wächter und bemächtigten sich alsdann des Gefängnißdirektors, M. Laviotette, den sie mit Stricken banden. Mit Brechstangen und anderen Werkzeugen versehen, näherten sie sich den Wällen, um die Thore des Gefängnisses zu erbrechen. Die auf den Wällen befindlichen neun Wächter, welche mit Gewehren bewaffnet waren, befahlen den Verbrechern sich nach ihren Zellen zurückzubegeben. Letztere hielten indeß den gefesselten Gefängnißdirektor als Schild vor sich und drangen weiter vor. Laviotette rief den Wächtern zu: „Nehmt keine Rücksicht auf mich, ihr Leute! Gebt Feuer! Thut Eure Pflicht!" Da die Wächter zögerten, wiederholte er seinen Befehl und die Füsilade begann. Die Züchtlinge erwiderten das Feuer und trafen dann Anstalten, den Wall zu besteigen. Carveau, ein französischer Canadier, wurde, als er die Brustwehr erstieg, erschossen. Alsdann entspann sich ein verzweifelter Kampf, aber die Gewehre siegten schließlich über die Pistolen. Laviotette wurde schwer verwundet. Die Wächter zielten so gut, daß sie 16 Züchtlinge theils erschossen, theils verwundeten. Die entmuthigten Verbrecher zogen sich schließlich zurück, legten die Waffen nieder und suchten eine Zuflucht in ihren Zellen, wo sie von den nachdringenden Wächtern eingeschlossen wurden. Laviotette und zwei verwundete Züchtlinge dürften nicht wieder aufkommen. Keiner der Sträflinge ist entsprungen. Der Kampf hatte zwei Stunden gedauert. Die aus Montreal requirirte Polizei kam erst nach Bewältigung der Meuterei an.

— Ein **großer Schatz aus dem Meere** ist kürzlich bei den Canarischen Inseln gehoben worden: die Summe von 1800000 ℳ. Wie englische Blätter melden, lag diese Summe eine Meile von der südlichen Grenze der genannten Inseln und war vor zwei Jahren mit dem neuen Spanischen Dampfer „Alfonso XII." untergegangen, welcher 2 Millionen Mark in ausgeprägten Spanischen Fünf-Dollarstücken, für Cuba bestimmt, an Bord hatte. Das Geld war beim Lloyd versichert, welcher die Summe auch auszahlte, als das Schiff unterging. Nachdem mehr als ein Jahr verflossen war, wurde Capitän Stevens mit drei Tauchern entsendet, um den versunkenen Schatz zu suchen und wieder zu heben. Sie führten drei eiserne Kisten, jede 200000 ℳ enthielt; die zehnte Kiste konnte jedoch nicht gefunden werden, und die Taucher kehren ohne dieselbe zurück. Die mit dieser Aufgabe verbundenen Gefahren und Schwierigkeiten waren außerordentliche. Das Geld befand sich im Kielraume des Schiffes. Das Verdeck mußte gesprengt werden, und die Taucher mußten die Kisten, nachdem sie mit großer Mühe in den Kielraum gelangt waren, von einem Deck bis zum anderen schleppen. Die Taucher legten bei ihrer neunmonatlichen Arbeit nicht nur Tapferkeit, sondern auch große Ausdauer an den Tag. Die größte Schwierigkeit hatten sie in dem ungeheuren Drucke, den das Wasser in solcher Tiefe ausübt, zu überwinden. Einmal blieb einer der Taucher, Namens Lambert, länger unter Wasser, als er vernünftiger Weise hätte thun sollen. Als er dann wieder an die Oberfläche kam, war er an beiden Füßen gelähmt. Zu dieser Zeit waren erst 800000 ℳ gehoben, und trotz seines Mißgeschickes tauchte der tapfere Lambert wieder in die Tiefe, bis seine Bemühungen von Erfolg gekrönt waren. Capitän Stevens und die Taucher befinden sich jetzt in London.

---

### Deutscher Juristentag.

Das Programm des diesjährigen XVIII. deutschen Juristentages, der im September in Wiesbaden stattfinden soll, enthält folgende Gegenstände: 1) Sind im deutschen bürgerlichen Gesetzbuche Grundsätze über den Contocorrent-Verkehr aufzustellen? Gutachten von Rechtsanwalt Dr. J. Stießer-Frankfurt a. M. 2) Ist eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen? Gutachten von Professor Dr. Cosack-Berlin. 3) Empfiehlt es sich, die Vorschrift des allgemeinen Handelsgesetzbuches, daß die Handelsmacher keine Handelsgeschäfte auf eigene Rechnung machen sollen, zu beseitigen oder abzuändern? und welche Vorsichtsmaßregeln sind eventuell zu bestimmen, um die Stellung der Handwerksmeister zu wahren? Gutachten von Professor Dr. Grünhut-Wien. 4) Empfiehlt sich nach den bisherigen Erfahrungen eine Aenderung der Bestimmungen über das Beurlaubungssystem im Strafvollzuge? Gutachten vom Geh. Justizrath Wirth-Berlin, Geh. Regierungsrath d'Alage, Amtsrichter, Strafanstalts-Director Suchart-Ludwigsburg. 5) In welchen Kollisionsfällen des internationalen Privatrechts ist das Recht des Wohnortes durch das vermöge des Staatsbürgerrechts eintretende Recht zu ersetzen. Gutachten von R.-Gr.-Rath Bähr-Kassel, Professor v. Bar Göttingen. 6) Ist gesetzlich mit Strafe und eventuell mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen: 1) wer öffentlich in Bekanntmachungen wissentlich falsche Thatsachen vorspiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Betheiligung an einem Anlehen zu bestimmen, 2) wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel verwendet, um auf den Kurs von Effekten oder den Marktpreis von Waaren einzuwirken, 3) wer für oder mit Personen, welche öffentlich oder von Privaten angestellt sind, in Kenntniß ihrer Eigenschaft, ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten oder Prinzipale Zeitkaufgeschäfte abschließt, 4) wer unter wissentlicher Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines anderen für denselben oder mit demselben Zeitgeschäfte abschließt. Gutachten von Dr. F. Hecht-Mannheim. 5) Finden die Beschränkungen der R.-B.-Ordnung für die Zwangsvollstreckung (§ 715) nach römischem Recht Anwendung auf das Recht des Vermiethers an Sachen des Miethers? Gutachten von Rechtsanwalt Dr. Gorius-Köln. 6) Haben sich die Vorschriften des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes Tit 4. (Schöffengerichte) bezüglich der Zuziehung von Laien in Strafsachen in der Praxis bewährt? oder erscheinen gesetzliche Aenderungen rathsam und nach welchen Richtungen? Gutachten von Staatsanwalt Elben-Tübingen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860429 2-16/fragment/page=0001

**Halle, den 28. April.**
(Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Privatdozent an der Berliner Universität, Licentiat Grafe, ist, der „Tägl. Rundsch." zufolge, an die Universität in Halle als außerordentlicher Professor für neutestamentliche Theologie berufen worden.

— Der bisherige Privatdozent Professor Dr. David Brauns hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

— Auf der hiesigen königlichen Universität fand gestern die erste Immatriculation statt. Es wurden neu immatriculirt 10 Theologen, 4 Juristen, 17 Mediziner und 9 Philologen, in Summa 40 Studirende.

— Kommenden Sonnabend Vormittag 9 Uhr werden Studirende hiesiger Universität unter Führung des Herrn Professor Freiherrn Dr. von Fritsch einen geologischen Ausflug in die Gegend von Schraplau unternehmen. Es handelt sich um die Inaugenscheinnahme der dortigen diluvialen, oligocänen und Trias Ablagerungen.

— Der deutsche Privatbeamten-Verein hielt gestern Abend in Hellers Hotel eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Hauptgegenstand die Besprechung der Tagesordnung für die am 2. Mai cr. in Magdeburg stattfindende ordentliche Generalversammlung des Central-Vereins bildete. Der Delegirte des hiesigen Zweigvereins, Herr Dr. Richter, wurde beauftragt, gegen den Antrag mehrerer anderer Vereine betreffs Abschlusses eines Vertrages mit einer Feuerversicherungs-Gesellschaft, sowie Gründung einer eigenen Krankenkasse zu stimmen. Als Grund hierfür führte man an, daß der Verein schon mit einer leistungsfähigen Gesellschaft in Verbindung stehe und eine gut situirte Krankenkasse besitze. Ferner wurde dem Antrage zur Gründung eines Stellenvermittlungsbureaus zugestimmt. Um den erkrankten Mitgliedern ermäßigte Arzneipreise zu sichern, wurde beschlossen, mit einer hiesigen Apotheke dieserhalb in Verbindung zu treten.

— Der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend hält die fällige Sitzung nicht ab, da wesentliche Gegenstände zur Besprechung nicht vorliegen. Der Verein wird auf der im Mai cr. stattfindenden Versammlung des Hauptvereins durch Delegirte vertreten sein.

— Der Ruderclub „Neptun" beging am Dienstag in seinem Clublokale Paradies sein 6. Stiftungsfest, zu dem auch der Leipziger Ruderclub „Windsbraut" erschienen war, mit Konzert und Ball. Die Feier nahm einen in jeder Beziehung günstigen Verlauf und hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung vereint. Dem Club wurde bei dieser Gelegenheit ein gestiktes Fahnenband gewidmet.

— Der Handwerker-Meister-Verein vereinigte seine zahlreichen Mitglieder und deren Angehörige zu einer Osterfestlichkeit — Conzert und Ball — gestern Abend in Freybergs Garten. — Der hiesige Gewerbe-Verein feierte gestern im Hotel Heller sein erstes Stiftungsfest in Form eines Commerses, bei dem es an Ansprachen, Gesängen, eigens zu der Feier gedruckten Liedern 2c. nicht fehlte, und das „neue Vorsitzender" Herrn Zimmermeister auf unsern Heldenkaiser, den Schirmherrn des deutschen Handwerks, stimmte alles dreimal begeistert ein.

— Im Interims-Stadttheater erfreute uns Frau Anna Schramm gestern wiederum durch die unnachahmliche Wiedergabe einiger ihrer brillantesten Rollen. Als Dörthe in dem Schwank: „Hohe Gäste", als „verfolgte Unschuld" in der gleichnamigen Posse und als Anna in dem Schwank: „Für's Theater laß ich mem Leben" zeigte sie sich ganz auf der Höhe ihres Könnens und riß durch die meisterhafte Wiedergabe der subtilsten Feinheiten in der Charakteristik das Publikum wie gewöhnlich zur ausgelassensten Heiterkeit hin. Die Herren Gluth, Patry und Hüner sowie Frl. von Lessa und Frau Treptow ließen es an Nichts fehlen, um den an sich freilich recht unbedeutenden Stücken zum Erfolge zu verhelfen. Wir freuen uns, daß die beliebte Künstlerin heute und morgen uns nochmals den Genuß verschaffen wird, sie in ihren eigenartigen Leistungen bewundern zu können.

— Am 1. d. Mts. hat das Dienstmädchen Marie Marder aus Magdeburg unter Zurücklassung ihrer sämmtlichen Sachen ihren Dienst bei dem Restaurateur Repert heimlich verlassen und ist nicht wieder dorthin zurückgekehrt. Da das Mädchen wiederholt geäußert haben soll, sich das Leben nehmen zu wollen, scheint es seinen Vorsatz auch wirklich ausgeführt zu haben.

— Am Sonntage kam das ca. 3 Jahre alte Töchterchen des Handarbeiters Schroeder zu Peesen a. E. dadurch zu Tode, daß dasselbe, während es im Hofe spielte, einem an die Wand gelehnten großen Kalkkasten zu nahe kam, welcher in Folge eines unglücklichen Zufalls umstürzte, auf das Kind herabfiel und dasselbe dermaßen verletzte, daß der Tod sofort eintrat.

— Auf dem Dampfer „Victoria" entstand gestern Nachmittag auf der Rückfahrt von der Rabeninsel zwischen zwei Fleischern und zwei Arbeitern Streit, welcher durch das Dampfpersonal geschlichtet werden mußte. Der Fleischer L. erhielt wie gewöhnlich bei solchen Artigkeiten eine Verwundung und zwar über dem linken Auge.

---

## Eingesandt.

**Das Stadttheater betreffend.**

Es ist nicht zu leugnen, daß das rege Interesse, mit welchem man den fortschreitenden Arbeiten an unserem Stadttheater bisher folgte, in den letzten Wochen etwas erlahmt ist, ja man kann sagen, daß die noch vor Kurzem allgemeine frohe Stimmung über das wirklich schöne Haus allerjüngst durch lautverdende Bedenklichkeiten mancherlei Art beeinträchtigt wird. Wer die öffentliche Meinung, nicht präparirt, sondern in ihrer Ursprünglichkeit kennen lernt, wird zunächst eine gewisse Beunruhigung in der Bürgerschaft darüber bemerkt haben, daß die Baukosten des Stadttheaters noch heute nicht, — also nur wenige Monate vor seiner Vollendung — stabil geworden sind. Wenn man solchem Einwurfe gegenüber darauf hinweist, daß bei einem so höchst complizirten Baue auch die detaillirtesten und gewissenhaftesten Anschläge gegen Ueberschreitungen nicht sicher stellen können, so wird diese Belehrung einfach mit der Bemerkung zurückgewiesen: „Das wissen wir auch; — aber beute 150 000 ℳ und in einigen Monaten wahrscheinlich noch einmal 100 000 ℳ, — das verstehe, wer da kann!" Wir wissen es nicht, hoffen es aber, daß die letzteren „100 000 ℳ" blos eine oratorische Figur des Mißvergnügens sind; dagegen scheint es mit den 150 000 ℳ eine Richtigkeit zu haben und da erfahrungsmäßig eine unvorbereitet fallende Bombe mehr als eine avisirte erschreckt, würde es vielleicht besser gewesen sein, wenn jener Summe eine rechtzeitige Motivirung vorausgeschickt worden wäre; Es giebt gewisse Dinge im öffentlichen Leben, welche durch eine sachgemäße Besprechung vor der Oeffentlichkeit niemals den Schaden leiden, den engherziger Bureaukratismus befürchten zu müssen meint.

Weiter begegnet man vielfach der Aeußerung „daß die Stadt für ihr schweres Geld wohl ein schönes Haus haben werde, daß man sich aber stark verrechne, wenn man sowohl im Drama wie in der Oper Leistungen erwarte, welche dem Hause auch nur annähernd entsprächen; — man werde schließlich die ausübende Kunst hier auch nicht höher, als im Interimstheater, bringen 2c." — Worauf sich solche und ähnliche Prophezeihungen, welche übrigens mit großer Bestimmtheit verkündet werden, stützen —, wir wissen es nicht; können dasselben aber andererseits auch nicht entgegentreten, da dies nur auf Grund zuverlässiger Informationen möglich wäre, welche wir bis jetzt noch nicht erhalten haben.

Nach langjährigen Beziehungen zum Theater glauben wir aber jenen etwas verwirrenden Prophezeihungen gegenüber behaupten zu können, daß, wenn uns auch weder in der Oper noch im Drama Künstler ersten Ranges zur Verfügung stehen werden, wir doch ein gutes Schauspiel und eine tüchtige Oper haben können, wenn nur die Direction die ihr in unserem Stadttheater so ausgiebig gebotenen Bühnen-Mittel mit wirklichem Kunstverständniß zu verwenden versteht. Dabei müssen wir aber dreierlei unbedingt voraussetzen, nämlich eine glänzende Ausstattung, einen sehr starken und wohlgeschulten Chor und — ein in jeder Richtung exactes Orchester.

Wir vertrauen der Direction, daß sie für eine brillante Ausstattung keine Kosten scheuen wird, und finden außerdem für eine correcte Inszenirung, insbesondere der großen historischen Dramen, in dem Umstande eine große Gewähr, daß Herr Director Jantsch längere Zeit in der Meininger Schule gewesen ist. Wie aber eine Bühne mit weiser Verwendung der Bühnenmittel und bei einer für die Darstellung wirklich künstlerischen Durcharbeitung der Stücke bis ins Detail 2c. auch ohne Sterne ausschließlich erster Größe die bedeutendsten Erfolge erzielen kann, — das eben beweisen die Meininger. — Die Heranbildung eines starken und tüchtig geschulten Chors liegt in der bestimmten Absicht der Direction und da diese Angelegenheit bei dem bewährtesten Entreffen der Herren Jantsch und Köbke jedenfalls ungesäumt und mit allem Eifer in die Hand genommen werden wird, glauben wir recht bald in der Lage zu sein, mit bestimmten Unterlagen auf diesen Gegenstand zurückkommen zu können. — Nur die dritte unserer eben formulirten Forderungen, das Orchester betreffend, erfüllt uns mit einiger Besorgniß, und da uns gerade das Orchester als ein entscheidender Factor für die Prosperität unseres Stadttheaters überhaupt gilt, wollen wir uns mit aller Freimüthigkeit über diesen Gegenstand aussprechen:

In § 9 des Theater-Vertrags heißt es: „Für den Musikdienst des Theaters haben Miether, insoweit orchestrale Leistungen in Betracht kommen, das von der Stadtgemeinde subventionirte Musikcorps zu benutzen, so lange auf diesem Vorbehalt Seitens des Vermiethers nicht eine Verzicht geleistet wird." — Es ist selbstverständlich, daß unser städtisches Orchester, so anerkennend man sich auch über seine Leistungen aussprechen mag, in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung den Forderungen, welche im Stadttheater an dasselbe herantreten werden, nicht genügen kann und es wird daher der Theater-Direction obliegen, für eine entsprechende quantitative und qualitative Ergänzung des Orchesters die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. — Ist aber, — so fragen wir — die Direction überhaupt in der Lage bei einem Unternehmen, welches ohne zuverlässige Garantien erst in seine Wege geleitet werden soll, eine solche Last sogleich in ihrem ganzen Umfange auf sich zu nehmen? — Wir antworten mit aller Entschiedenheit: nein! Und mit diesem „nein" stehen wir vor der sehr ernsten Besorgniß, daß man sich in einer Frage auf das „Laviren" hingedrängt sehen wird, wo im Interesse des ganzen Unternehmens vor Allem eine unerschütterliche, von jeder Beengung freie Sicherheit nöthig wäre. Die Theater-Direction wird dem Musikdirigenten sagen: „wir können Dir für die und die bestimmten Leistungen nur die Summe [illegible] Dir aber muß selbst für das Uebrige aufkommen lassen." — Der Musikdirigent wird dann keinerlei mit Sorgen beschwert an ein Stehen gehen, um durch anderweite Ausnützung seiner Kapelle seinen Ersatz zu gewinnen. Hierbei kann der Schwerpunkt des ganzen Interesses leicht verschoben werden, Collisionen sind ganz unvermeidlich 2c. — kurz die Gefahr, schon im Laufe der ersten Saison in verfahrene Zustände zu gerathen, liegt sehr nahe und wir mögen, was dann folgen würde, nicht denken, viel weniger aussprechen! —

Solcher Eventualität gegenüber giebt es nur ein sicheres Präservativ, indem man, was in § 9 des Theatervertrags steht, wörtlich wahr macht und das städtische Orchester in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise inventionirt. Die von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligten 2000 ℳ können doch ernstlich nicht den Anspruch einer Subvention erheben, welche die Stadtgemeinde ihrem städtischen Orchester bei seiner Einwanderung in das Stadttheater mit auf den Weg giebt. Hierzu werden für die ersten Jahre, bis sich das Stadttheater erst eine sichere Position geschaffen hat ganz andere Summen nöthig sein und man möchte in der That wünschen, daß zu Gunsten des Orchesters hier und da lieber 1000 ℳ als an dem Hause kleine Ersparnisse gemacht worden wären.

Wenn man unseren Ausführungen aber entgegenhalten sollte, daß wir das ganze Wohl und Wehe des Stadttheaters von dem Orchester abhängig zu machen scheinen, so entgegnen wir, daß ganz unzweifelhaft die große Oper bei der in unserem Stadttheater gegebenen Möglichkeit einer großartigen Inszenirung die Hauptanziehkraft ausüben wird, daß aber der auf der Bühne entwickelte höhere Glanz sehr merklich verblassen wird, wenn das versenkte Orchester seine Aufgabe nicht voll und ganz beherrscht. Man nehme z. B. die Aufführung von „Lohengrin": Die mit Feuer und Eleganz vorgetragene Ouvertüre setzt sofort das ganze Haus in die animirteste Stimmung; — nun denke man sich dasselbe Opus mattherzig und schleppend „abgezeigt" und — der Verdruß hat uns gepackt, noch ehe der Vorhang aufgeht.

Noch einmal also: wir halten die Orchesterfrage für das Prosperiren unseres Stadttheaters von so durchschlagender Bedeutung, daß wir glauben, ihre Lösung muß — und wäre es zunächst auch noch mit schweren Opfern! — unter voller Garantie gesucht werden. Nur, um Gottes-Willen hier keine vielleicht wohlgemeinte aber übel angebrachte Sparsamkeit; — es steht zu viel auf dem Spiele! —

---

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Konsistorial-Rath Seebohm zu Kassel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Durch Verfügung der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Direktion zu Magdeburg hat dieselbe in ihren Eisenbahn-Werkstätten die Sonntagsarbeit aufgehoben. In den Fällen, wo die Arbeiten sich häufen sollten, ist eine Belagerung der wirklichen Arbeitszeit gegen entsprechende Lohnentschädigung nicht ausgeschlossen.

— Höherer Anordnung gemäß sollen die Landwirthschaft und Gartenbau treibenden Personen zur Bekämpfung und Ausrottung der Disteln aufgefordert werden, die auf den von ihnen bewirthschafteten Wiesen und Saatfeldern vorkommen (auf Feldern mit Winterkorn, Oelsaaten, Buchweizen Erbsen und Bohnen, soweit der Stand der Saaten es gestattet), nicht minder auf den nicht landwirthschaftlich benutzten Flächen, welche letzteren vielfach als Hauptbrutstätten der Disteln sich erweisen, ferner an Wällen, Gräben und namentlich auch in jungen Holzschlägen, sowie in Gärten. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Maßregel im Interesse der Landescultur liegt und eine allgemeine Ausführung derselben auch deshalb nöthig ist, weil der durch Unterlassung der Distelvertilgung erwachsende Schaden infolge des Samenflugs auch auf die Besitzungen der dagegen gänzlich schutzlosen Nachbarn sich erstreckt.

rg. **Eisleben** 26. April. (Kindesmord.) Im benachbarten Volkstedt fand man dieser Tage auf dem Felde unter Erde verscharrt den Leichnam eines neugeborenen Kindes, das nach Ausweis der Obdukktion unzweifelhaft sofort nach der Geburt getödtet worden war. Die Mutter des Kindes ist in der Person der Arbeiterin, unverehel. Christiane Präßner aus Volkstedt ermittelt worden, welche sich vor dem nächsten Schwurgericht in Halle wegen Kindesmords zu verantworten haben wird.

γ **Freyburg**, 27. April. (Lebensrettung.) In frevelhaftem Uebermuthe vergnügten sich gestern Nachmittag drei kaum der Schule entwachsene Burschen auf der Unstrut zu gondeln und dabei muthwillig zu schunkeln, als plötzlich das Fahrzeug umschlug und die Insassen in den Fluthen verschwanden. Zweien gelang es, das Ufer durch Schwimmen zu erreichen und mit dem bloßen Schrecken davon zu kommen. Der dritte, der Arbeiter Klintner, wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht der königl. Schleusenmeister Hennig mit eigner Lebensgefahr dem bereits Ermatteten nachgeschwommen wäre und denselben nach unsäglicher Anstrengung aus dem Wasser gezogen hätte. Es ist dies das zweite Mal, daß Herr H. zum Lebensretter geworden ist.

δ **Schönebeck**, 26. April. (Pferdebahn.) Die projektirte Pferdebahn wird nun wahrscheinlich durch die Hauptstraße von Groß-Salze geführt werden, da der Ort nicht abgeneigt sein soll, an die Pferdebahn-Gesellschaft eine Entschädigung zu zahlen.

§ **Wernigerode**, 27. April. (Provinzial-Bundesschießen.) Der hiesige Schützenverein entwickelt bereits eine intensive Thätigkeit, um das in der Zeit vom 20. bis 24. Juni hierselbst stattfindende X. Provinzial-Bundesschießen der Schützenvereine unserer Provinz und der benachbarten Staaten würdig vorzubereiten. Ein Festzug wird am Sonntag den 20. Juni Mittags 12 Uhr das Fest eröffnen; daran schließt sich ein Festbankett und Nachmittags 4 Uhr das Concurrenzschießen.

m. **Nordhausen**, 27. April. (Verschiedenes) Nächsten Herbst findet hierselbst eine Generalversammlung des „Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen" statt, und ist Herr Oberbürgermeister Hahn, sowie Herr Superintendentur-Vikar Rosenthal an die Spitze des Hauptkomités getreten. In der Bürgerschaft zeigt sich eine rege Betheiligung an den Specialcomités. Das Oratorium: „Die Festzeiten" von Dr. Löwe wird durch das musikalische Specialcomité schon jetzt vorbereitet. — Dem Restaurateur Max Schröder in Sundhausen hat der Vorstand des II. Bezirks Nordhausen für die Abfassung eines Jagdfrevlers eine Ehrenprämie verliehen.

§§ **Keuschberg**, 26. April. (Bezirksversammlung) Gestern fand im reich dekorirten Saal von Kochs Gasthof die erste diesjährige Bezirksversammlung des Saale Unstrutbezirkes 16 statt, an welcher 45 Vereine mit 60 Stimmen (400 Mitglieder) theilnahmen. Nach einem vorgetragenen aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser trug der Vorsitzende Kamerad Markendorf-Freyburg den Geschäftsbericht vor. Demselben entnehmen wir, daß der Bezirk gegenwärtig schon 82 Vereine mit 4500 ordentlichen Mitgliedern und 250 Ehrenmitgliedern zählt. Außerdem haben sich noch 5 Vereine gemeldet. Nach dem Kassenbericht besitzt die Bezirkskasse einen Baarbestand von 6000 Mark. Bei der Wahl eines Abgeordneten zu dem in Meiningen zu Pfingsten stattfindenden Abgeordnetentag wurde der Vorsitzende mit großer Majorität gewählt. Als Ort für das nächste Bezirksfest (Anfang Juli) wurde Keuschberg-Dürrenberg bestimmt, besonders mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Betheiligung zahlreicher sächsischer Vereine. Die nächste Bezirksversammlung wird Anfang Oktober in Freyburg a/U. abgehalten. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf Se. Majestät geschlossen.

pl. **Wittenberg**, 27. April. (Leichenfund.) Als gestern Nachmittag einem Knaben in der Mittelstraße beim Ballspiel der Ball in den unterirdisch fließenden Bach daselbst fiel, deckte er, um den Ball wieder zu erlangen, eine der eisernen Klappen, die zum Bach führen, auf und fand nach dem „Rebl." im Wasser den Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts vor. Das Kind wurde der Polizei übergebracht, soll aber, wie wir hören, überhaupt nicht lebensfähig gewesen sein, sodaß ein Verbrechen jedenfalls nicht vorliegt.

sr. **Sangerhausen**, 27. April. (Vom Zuge überfahren.) Von dem 8 Uhr 46 Min. Abends von Nordhausen her hier eintreffenden Zuge wurde gestern in der Nähe von Wallhausen ein auf dem dortigen Schlosse bedienstetes junges Mädchen erfaßt und überfahren. Der Tod trat sofort ein.

V **Erfurt**, 27. April. (Gerettetes Kind. — Zur Botanik des alten Testaments.) Am Sonntag Vormittag stürzte hier das erst 4 Jahre alte Kind des Buchbindermeisters Kramer am sog. Kreuzland in die Gera und wäre auf jeden Fall ertrunken sein, wenn es nicht durch den in der Nähe befindlichen Tischlermeister Tollweber von hier dem nassen Element noch rechtzeitig entrissen worden wäre. Das gerettete Kind wurde in ein benachbartes Haus getragen, wo ihm ärztliche Hilfe zu theil wurde. — In der letzten Versammlung des Erfurter Kreislehrervereins hielt Herr Kümpler einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Zur Botanik des alten Testaments." Er führte darin aus, daß die dort genannten Pflanzennamen häufig jetzt nur noch Individuen zu erklären seien. Mitunter seien sogar Namen angewendet, unter welchen sich gar keine Pflanze denken läßt. So z. B. ist im 2. Buch der Könige von Taubenmist die Rede. Darunter hat man sich ein Zwiebelgewächs zu denken, welches in Palästina alle Hügel bedeckte. Dasselbe wurde gemahlen und mit Mehl gemischt zu Brot gebacken. Ein Beispiel, wie schwierig es oft ist, selbst wirkliche Pflanzennamen zu deuten, ist das im alten Testament genannte Manna. Einige halten es für eine Flechtenart, andere für das Product eines kleinen dornigen Strauches und wieder andere für das Product eines ausschließlich in der in Frage kommenden Gegend einheimischen Baumes. Redner ist der Meinung, daß unter dem Manna eine Flechtenart zu verstehen ist. Diese Ansicht findet durch die Thatsache Unterstützung, daß vor 25 Jahren auch in Persien ein gewaltiger Flechtenregen fiel, durch welchen das hungernde Volk mit Nahrung versorgt wurde. Weiter haben aber auch die Franzosen während ihrer Feldzüge in Algier nur von den bezeichneten Flechten gelebt. Nunmehr näher auf die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860429 2-16/fragment/page=0002

einzelnen Gattungen der im alten Testamente vorkommenden Pflanzen eingehend, bespricht Redner zunächst die Nährpflanzen. Dabei sagt er, von einem Gericht Linsen sei schon im ersten Buch Moses die Rede. Wahrscheinlich aber seien darunter die kleinen schwarzen Linsen zu verstehen gewesen, wie sie noch heute in Egypten angebaut würden. Unter den im alten Testament genannten Bohnen seien unsere Ackerbohnen zu verstehen. Von Getreidearten aber hätten die Israeliten mehrere gekannt, namentlich Weizen und Gerste. Unter Weizen sei der heutige englische Weizen, unter Gerste unsere gewöhnliche Gerste zu verstehen. Was den Roggen anbelangt, so sei dieser in Asien nicht einheimisch. Von Hirse sei im alten Testamente ebenfalls die Rede. Damit könne jedoch unsere europäische Hirse nicht gemeint sein, weil diese in Palästina niemals angebaut wurde. Es sei vielmehr darunter eine mannshohe Grasart mit verästelten Rispen zu verstehen, wie sie noch heute in Palästina angebaut werde. Was die Gemüse anlange, so seien mit Kohl wildwachsende Pflanzen, welche zu Speisen verwendet wurden, gemeint. Auch der Kürbis, unter dessen Schatten der Prophet Jonas gelegen hatte, gilch nicht den unsrigen. Er war ein aus Indien stammender sehr rasch wachsender Baum. Unter Lauch ist unser Porree zu verstehen. Zu den Obstbäumen übergehend, sagt Redner, daß speciell der Apfelbaum im alten Testamente mehrfache Erwähnung finde. Gleichwohl seien Aepfel, wie wir sie jetzt hätten, erst ein Erzeugniß neuerer Cultur. Jedenfalls müßten darunter Aprikosen verstanden werden.

W **Eisenach**, 27 April. (Schiffbarmachung der Werra.) In verschiedenen Zeitungen taucht wieder einmal die Nachricht von Schiffbarmachung der Werra auf, über welche die preußische Regierung gegenwärtig Erhebungen anstellen lasse. Die verschiedensten Behörden in den Werrastädten seien dieserhalb um Auskunft angegangen worden und ihre Antwort sei eine günstige. Hierbei mag daran erinnert sein, daß schon wiederholt Versuche zur Schiffbarmachung der Werra gemacht worden sind. Schon der Landgraf Moritz von Hessen ließ ein Schiff erbauen, als er aber damit vor das Mühlwehr in Schwallungen kam, ließ ihn der Müller nicht durch und Moritz mußte daher, wie die „Pforte von Franken" erzählt, von seinem Plan ablassen vor dem Willen des Müllers in Schwallungen, wie einst der alte Fritz vor dem Müller in Sans-Souci. — Später ließ Ludwig der Fromme drei Schiffe in Themar, die 1658 unter großem Jubel nach Meiningen kamen, und zwei Schiffe in Thambach bauen. Bei Salzungen kam die Flotille zusammen; infolge unkundiger Führung scheiterten die Schiffe und damit das ganze Unternehmen. — Im Jahre 1761, während des siebenjährigen Krieges, machte der Herzog von Broglio den Versuch, die Werra von Wernshausen bis Kreuzburg schiffbar zu machen, aber auch dieser Plan wurde wieder vertagt. — Zuletzt wurde die Sache auch im Landtag zu Weimar im Jahre 1844 besprochen.

—n **Gera** (Reuß), 27. April. (Arbeiterkongreß. — Falsche Stempel.) Vorgestern, gestern und heute tagte hier im Saale des Gasthofs zum Reußischen Hof der Kongreß der deutschen Manufakturarbeiter, zu welchem sich 42 Delegirte aus 38 Ortschaften eingefunden hatten. Nach längerer und eingehender Debatte wurden folgende Thesen resp. Forderungen angenommen: 1) Verbot der Kinderarbeit. 2) Beschränkung der Frauenarbeit. 3) Verbot der Gefängnißarbeit für Privatindustrie. 4. Verbot der Sonntags- und der Nachtarbeit. 5) Gesetzliche Normirung der Arbeitszeit, nämlich für erwachsene männliche Arbeiter wöchentlich 58 Stunden, für erwachsene weibliche Arbeiter 52 Stunden und für jugendliche Arbeiter 47 Stunden, incl. ½ Stunde Frühstück und Vesper für jeden Arbeiter. 6) Strenge Uebermachung der Fabrik- und Hausindustrie durch Inspektoren, welche von den Schiedsgerichten in genügender Anzahl vorgeschlagen und von der Regierung bestätigt werden. 7) Abschaffung sämmtlicher Akkordarbeit. 8. Wöchentliche Auszahlung des Lohnes und zwar Freitags. 9) Einführung von Schiedsgerichten, welche obligatorisch einzuführen sind und zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen müssen. — In einer hiesigen Fremdenherberge wurde dieser Tage wieder einmal ein Stromer abgefaßt, welcher soeben falsche Atteste, mit Abdrücken von nachgemachten Stempeln versehen, bei sich trug.

△ **Dessau**, 27. April. (Verschiedenes.) Am Charfreitag gerieth hier ein 13jähriger Volksschüler mit mehreren Realschülern in Streit, wobei er ein Terzerol auf letztere abschoß und einen der Knaben am Beine verwundete. Eine gehörige Tracht Prügel würde ihm die Lust zu ähnlichen Schießversuchen sicher noch wirksamer benehmen, als es durch das gegen ihn einzuleitende Strafverfahren geschehen wird. Hoffentlich entgeht er aber dieser Lection auch so nicht. — Einen hies. Schneidermeister, der schon seit einigen Tagen vermißt wurde, fand man am Montage erhängt vor. Demselben war erst kürzlich eine ziemlich ansehnliche Erbschaft zugefallen. — Am Montag Abend wurde hier ein 9jähriger Knabe ohne Schuld des Geschirrführers von einem Wagen überfahren, wobei er zum Glück mit leichten Verletzungen davonkam.

h **Cassel**, 27. April. (Feuersgefahr.) Am ersten Osterfeiertage hatte ein junger Mann am Söhrewalde, oberhalb Trumbach, eine Cigarre angezündet und das Streichholz achtlos weggeworfen. Nach kurzer Zeit brannte das dürre Gras und statt nun das Feuer zu löschen, lief der Bursche in höchster Angst davon, während die Flamme durch den Wind begünstigt in rasender Schnelle über den Boden hinlief, wo sie in den trockenen Gräsern und Kräutern reiche Nahrung fand. Glücklicherweise kam eine größere Anzahl Mitglieder des Niederhessischen Touristen Vereins von einer Partie durch die Söhre zurück und dem energischen Einschreiten dieser, sowie einiger herbeigeeilter Landleute gelang es, des zerstörenden Elements Herr zu werden. Ohne dies zufällige Zusammentreffen würde wahrscheinlich ein größeres Stück Wald vernichtet sein. Es sei daher bei dieser Gelegenheit zur größten Vorsicht ermahnt, man werfe weder ein brennendes, noch ein glimmendes Schwefelholz im Walde weg, sondern halte es in der Hand, bis es vollständig erloschen ist.

= **Leipzig**, 26. April. (Mangel an Volksschullehrern.) Der Andrang zu dem Berufe der Volksschullehrer hat, wie das „L. T." schreibt, in den letzten Jahren auffallend abgenommen, da vielfach die irrthümliche Auffassung besteht, daß in diesem Fache ebenso wie im höheren Lehramt ein Ueberfluß an Lehrkräften vorhanden sei. Zwar hat im vorigen Jahre eine größere Anzahl von Schulamtscandidaten nicht sofort nach dem Abgang vom Seminar Anstellung gefunden — und dies mag jene irrthümliche Annahme veranlaßt haben — jedoch nach einigen Monaten schon war dieser vorübergehende Ueberfluß verschwunden. Die oberste Schulbehörde sah sich veranlaßt, in einem besonderen Erlaß zu erklären, daß keineswegs ein Ueberfluß an Volksschullehrern vorhanden sei. Trotzdem sind auch in diesem Jahre die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung bei den Lehrerseminaren des Landes nicht der Zahl des künftigen Bedarfs entsprechend erfolgt. Bei einigen Seminaren hat sogar nachträglich noch eine zweite Aufnahmeprüfung mit etwas verminderten Anforderungen stattgefunden. Bei der anerkannten Ueberfüllung der Fächer, welche nur nach akademischen Studien zugänglich sind, bei der großen Erleichterung, welche von Staats wegen bei der Ausbildung auf Seminarien gewährt wird, und bei dem gesteigerten Ansehen, welches jetzt der Lehrerstand gegen früher in seiner gesellschaftlichen Stellung genießt, muß der Lehrerberuf allen Denen, die dazu Neigung und Befähigung haben, empfohlen werden.

Σ **Leipzig**, 27. April. (Jubelfeier des Zöllnerbundes.) Das Silber-Jubiläum des Zöllnerbundes wurde am ersten Feiertage mit einem Festkonzert eingeleitet. Bei demselben trug die Wittwe von Dr. Roderich Benedix den von Dr. Friedrich Hoffmann gedichteten sinnigen Prolog in wahrhaft herzgewinnender Weise vor, während Oberschulrath Dr. Paul Möbius in seiner Festrede eine Fülle der anregendsten Gedanken ausführte und reichen Beifall erntete. Die Aufführung des Konzertes selbst war unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Walther (Orchester), sowie der Bundesdirektoren Prof. Dr. Langer und L. Greiff (Chor) eine in jeder Beziehung zufriedenstellende. An dasselbe schloß sich der Festaktus an, bei welchem Herr Herzog als Vorsitzender die Ansprache hielt und von den Gratulanten dem Bunde zahlreiche Geschenke dargebracht wurden. Daran schloß sich ein geselliges Beisammensein der Festgenossen. Am Montage fand dann in den weiten Räumen des Krystallpalastes Festtafel und Ball statt.

R. **Leipzig**, 27. April. (Schiedsgericht.) In Leipzig tagte kürzlich das Unfall-Schiedsgericht, um u. A über zwei gegen den Entscheid der Sächsisch-Thüringischen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft eingelegte Berufungen zu verhandeln. Beide Reclamationen wurden für begründet angesehen und den Reclamanten ein höherer Unterstützungssatz bewilligt. Danach erhält die unverehelichte Ida Johanne Leiteritz aus Cölln bei Meißen 90 ℳ und der Dreher August Barth aus Halle 105 ℳ Pension jährlich. Als Vertreter der Arbeiter fungirten bei dem Schiedsgericht die Herren Emil Hartung aus Plagwitz Leipzig und Joseph Klingebeil aus Halle. — Man sieht hieraus, daß dem Arbeiter durch die Unfall-Versicherung ein größerer, gerechterer Schutz zur Seite steht, als dies früher der Fall gewesen, und was hierbei die Hauptsache ist, langwierige Klagen werden vermieden.

* In Goslar sind kürzlich seltsame Schmucksachen und zwar zur bevorstehenden Hochzeit eines Zigeunerhauptmanns und seiner Auserwählten, bestehend in Kette und einem Paar Ohrgehänge, von dem Juwelier Schäfer nach genauer Vorschrift verfertigt worden. Eine dreifache Kette mit fünf dessertteller-großen Silberplatten wiegt vier Pfund. Auf jeder Platte befinden sich fünf silberne Fünfmarkstücke, außerdem eingeschiffene Rosetten. Der Hauptmannsschmuck wird auf der Brust getragen. Die Ohrgehänge, das Hochzeitsgeschenk des hohen Bräutigams an seine Auserkorene, sind gegen 3 Zoll lang und haben die Form einer Pyramide. Das nöthige Silber zur Kette, ebenso das gehörige Gold — 14 Zehnmarkstücke — zum Brautschmuck erhielt der Juwelier von den Auftraggebern. Der Preis beider Schmuckgegenstände beläuft sich auf über 600 Mark.

* Ueber einen im Dorfe Lauske in Sachsen vorgekommenen Lustmord gehen dem „Dresdner Anz" noch folgende Einzelheiten zu: Der Hausbesitzer Johann Farak sprach am Charfreitag Morgen seinen Unwillen darüber aus, daß Niemand aus der Familie den Gottesdienst an einem so hohen Feiertage besucht habe. Um den Willen des Vaters zu erfüllen, begab sich die 13 Jahre alte Tochter Maria Therese Farak in den erst später begonnenen wendischen Gottesdienst nach Hochkirch. Nach Beendigung desselben besuchte dieselbe ihre in Niethen wohnende Tante und verweilte daselbst bis gegen 3 Uhr Nachmittags, wo sie alsdann zur Rückkehr den von Niethen nach Lauske führenden Fußweg benutzte. Gegen 6½ Uhr Abends wurde das unglückliche Kind ungefähr 15 Minuten weit von Lauske entfernt in dem sogenannten Kiefernbusch todt aufgefunden. Dasselbe war gemißbraucht und unter Anwendung eines Messers oder anderen scharfen Instrumentes ermordet worden. Die Hauptpulsadern des Halses waren durchschnitten und bildeten mehr ere Centimeter lange klaffende Wunden, außerdem zeigte der Hinterkopf des Kindes eine schwere Verletzung, die anscheinend von einem Hieb oder Schlag mit einem Steine herrührte. Neben der Unglücklichen lagen das Gesangbuch und eine Hocke mit gebackenem Obst, welche sie von ihrer Tante in Niethen geschenkt erhalten hatte. Von den Sachen der Ermordeten fehlte nur ein seidenes Knüpftuch, welches sie um den Hals trug. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Dringend in Frage kommt ein junger circa 20 Jahre alter, bartloser Mensch, der um die dritte Nachmittagsstunde in der Nähe des Thatortes gesehen worden ist. Derselbe war dunkel gekleidet und trug dunkeln niedrigen Filzhut. Er machte den Eindruck, als ob er sonntagsmäßig gekleidet und etwa ein Knecht oder Wirthschaftsgehilfe aus der Gegend sei.

* In Leipzig unternahmen am Sonntag Vormittag einige junge Leute eine Kahnpartie auf der Elster. Bei Schleußig geriethen zwei von ihnen in Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete, wobei das Boot umschlug und beide ertranken, während die übrigen Theilnehmer sich retteten. Die Verunglückten sind Ernst Büttner aus Zwötzen und Johann Steck aus München.

* In Rochlitz nahm ein Schüler, der einzige Sohn des Gimmaschen Stadtgutsbesitzers, welcher im vorigen Jahre mit einer Prämie bedacht worden war und wohl auch diesmal auf eine solche gerechnet hatte, sofort nach der Prämienvertheilung, bei welcher er nicht berücksichtigt war, in der Tasche bereit gehaltenes Gift (man vermuthet Cyankali) zu sich. Unter den fürchterlichsten Schmerzen verstarb der Knabe nach einer Stunde in den Armen seines gerade mit anwesenden Vaters.

## Universitätsnachrichten.

Jena, 24. April. Herr Prof. Dr. Herzel in Leipzig hat nach der „Jen. Ztg." den an ihn ergangenen Ruf als Professor der klassischen Philologie und Mitdirector des philologischen Seminars an hiesiger Universität angenommen. — Herr Hofrath Dr. Sohncke, ord. Professor der Physik allhier, wird einem ehrenvollen Ruf an die technische Hochschule zu München Folge leisten und zum Herbste dorthin übersiedeln. Das Scheiden des ausgezeichneten Gelehrten und Lehrers von hiesiger Universität wird in akademischen Kreisen allgemein bedauert, und auch der hiesige Gewerbeverein wird dem Scheidenden, der sich durch wiederholte treffliche Vorträge um das Gedeihen desselben bemüht hat, ein ehrendes Andenken bewahren.

— Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der seit dem Tode Droysens, also seit dem 19 Juni 1884, erledigte Lehrstuhl für Geschichte an der Berliner Hochschule in nächster Zeit wieder besetzt wird. Es sind zuständigerseits dieserhalb mit Professor Dr. Köhler, Sekretär des deutschen Instituts für archäologische Correspondenz in Athen, Verhandlungen geführt worden.

## Kunst und Wissenschaft.

— Vor der Sternwarte zu Göttingen ist der eiserne Thurm, welcher 1882 bei Beobachtung des Venus Durchganges von der deutschen Expedition in Punta Arena (Südamerika) benutzt wurde, zur Aufstellung des großen Heliometers aufgerichtet worden.

## Versammlungen.

Weimar, 27. April. In den Tagen der Shakespeare- und Goethe-Gesellschaft wird hierselbst ein Ausschuß des Allgemeinen deutschen Schriftstellerverbandes zum Zwecke einer Revision des auf der vorjährigen Generalversammlung angenommenen Statuts zusammentreten. Dieser Ausschuß, der unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Genast-Weimar im Schillerhause am 30. April und 1. Mai tagen wird, besteht aus den Herren: Gymnasialdirektor Dr. O. Buchwald-Fürstenwalde, Dr. E. Dubois-Dresden, Gerh. v. Amyntor-Potsdam, D W. Goldbaum-Wien, H. Heiberg-Berlin, Gust. Hilder-Berlin, Dr. A. Klaar-Prag, Dr. Schmidt-Cabanis-Berlin, Hofrath Maxim. Schmidt-München, Dr. Schramm-Macdonald-Dresden, Dr. Steinitz-Berlin. Auf der Tagesordnung stehen u. a. noch: Berathung der Möglichkeit einer Vereinigung mit dem „Deutschen Schriftstellerverein", sowie etwaiger Vorschläge hinsichtlich der beschlossenen Pensions- und Hilfskasse und der Errichtung eines literarischen Vermittelungs- bez. Auskunftsbureaus.

## Oeffentliche Gesundheitspflege.

— Vor einem Geheimmittel erläßt wiederum das Berliner königliche Polizei-Präsidium folgende Warnung: Der Drogist A. Vollmann hier, Bartelstraße 1a wohnhaft, preist in der Tagespresse ein angeblich gegen die Trunksucht wirksames Mittel an. Das Fabrikat, welches zufolge chemischer Untersuchung lediglich aus Enzianwurzel und semen Lycopodii (Bärlappsamen) besteht, hat keinerlei spezifische Heilwirkung. Dasselbe wird in Schachteln, welche Pillen enthalten, zum Preise von zehn Mark verkauft, während der wirkliche Werth des Mittels nur 18 Pfennig beträgt. Das Publikum wird daher vor dem Ankauf des Trunksuchtmittels gewarnt.

— Zur Warnung vor einem anderen Geheimmittel erläßt dasselbe Königl Polizei-Präsidium nachstehende Bekanntmachung: Ein hier Bücherstraße 57, II Treppen wohnhafter gewisser G. Bäuchler hält unter der Bezeichnung „Indischer Extrakt" ein angeblich gegen Zahnschmerzen wirksames Geheimmittel feil. Das Fabrikat, welches zufolge amtlich veranlaßter Untersuchung aus Nelkenöl, Alkohol und Aether besteht, hat keinerlei spezifische Heilwirkung. Dasselbe wird in Flaschen zum Preise von 1.20 ℳ verkauft, während der reelle Werth des Mittels nur 8 ₰ beträgt.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 22. April 1886.

**Aufgeboten:** Der Kaufmann Hermann Eduard Alwin Boppenneck, Augustastraße 14 und Margarethe Emma Hobitzsch, Mittelstraße 18 — Der Kesselschmied Johann Carl Theodor Rast, Leipzigerstraße 43, und Auguste Ottilie Agnes Tänzer, Lindenstraße 26 — Der Dienstknecht Johann Friedrich August Berthold Beyer, Diemitz, und Friederike Emilie Schneider, Ludwigstraße 8. — Der Maurer Friedrich Ewald Stürer, Köthen, und Henriette Friederike Hartling, Halle. — Der Barbier und Friseur Friedrich Gustav Bischoff, Volkmarsdorf, und Friederike Louise Wetzling, Halle

**Geschlossen:** Der Viehhändler Josef Scholz und Anna Maria Metzl, Lindenstraße 5 — Der Arbeiter Carl August Hartung und Marie Ottilie Emma Blank, kleiner Sandberg 17.

**Geboren:** Dem Hauptbolist Oskar Weidling, Blumenstraße 11, ein Sohn, Carl Albert Max. — Dem Schneider Carl Beyer, alter Markt 3, ein Sohn, Carl Franz Max. — Dem Zuckerbäcker Otto Scheller, Raffineriestraße 7 eine Tochter, Anna Magdalena — Dem Schuhmachermeister Albert Lorenz, Weingärten 19, eine Tochter, Martha Louise Robertine — Dem Schuhmacher Louis Gube Raffineriestraße 12, ein Sohn, Carl Albert Max — Dem Zimmermeister Adolf Lepp Georgstraße 6, eine Tochter, Johanna Louise. — Dem Maurer Julius Huth, Brunnengasse 13 eine Tochter. — Dem Handarbeiter Heinrich Albracht, Weingärten 14, eine Tochter, Ida Anna Emma. — Dem Kutscher Wilhelm Sawall alte Promenade 14b, ein Sohn, Wilhelm Otto Arthur. — Ein unehel. Sohn — Zwei unehel. Töchter.

**Gestorben:** Des Rangirmeister Friedrich Mitsching Tochter Wilhelmine Emma, 6 Jahr 5 Monat 9 Tage, Landwehrstraße 13. — Des Maurer Julius Huth unehelichen Tochter, 29 Stunden, Brunnengasse 13 — Die Wittwe Friederike Nitzer geborene Ritter, 77 Jahr 4 Monat 4 Tage, Saalberg 17. — Des Kupferschmied Friedrich Rothe Tochter, 27 Tage, Herrenstraße 17. — Die Wittwe Henriette Meße geborene Martz, 48 Jahr 4 Monat 11 Tage, alter Markt 3 — Der Küfner Robert Brauns Sohn, 2 Monat 14 Tage, Wachterstraße 34. — Der Bahnarbeiter Friedrich Oster, 25 Jahr 6 Monat 9 Tage, neuer Güterbahnhof.

## Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 22. April.

**Geboren:** Dem Handarbeiter Karl Friedrich Hermann Merkel, Raiffstraße 9, ein Sohn, Karl Ernst. — Dem Handelsmann Emil Freyer, Advokatenstraße 9a, eine Tochter, Margarethe. — Dem Schlosser Karl Neugebauer, Hoeststraße 7, ein Sohn, Fritz Karl Johann August.

**Gestorben:** Des Handarbeiter Karl Kittler Sohn Wilhelm August Karl, 4 Jahr 11 Monat 15 Tage. Verbrennung in Folge Sturzes in eine Grube trieb gesichten Kalkes.

**Meldungen vom 24 April.**

**Aufgeboten:** Der Waagemeister Gustav Eduard Hensel, Brottewitz, und Anna Krieg, Goenstraße 5b.

**Geboren:** Dem Hofmeister Gottlob August Friedrich Ebert, Domaine, ein Sohn, Karl Paul. — Dem Drechslermeister Karl Rinkleben, Brunnenstraße 28d ein Sohn, Friedrich Otto. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Krause, Goenstraße 4a, eine Tochter, Marie Bertha Minna.

**Gestorben:** Des Handarbeiter Albert Schmidt Sohn Friedrich Gottlob Max, 5 Jahr 10 Monat 20 Tage, Scharlach und Diphtheritis, Breitenstraße 5a. — Des Handarbeiter Friedrich Karl Heinicke Tochter Friederike Ida, 1 Jahr 2 Monat 14 Tage, Lungenkatarrh — Die Wittwe Johanne Dorothee Caroline Barthel geborene Häseler, 86 Jahr 4 Monat 20 Tage, Lungen-Entzündung, Brunnenstraße 15. — Eine an der Saalschloßbrauerei angeschwommene unbekannte männliche Leiche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860429 2-16/fragment/page=0003

## Fremdenliste.

**Angekommene Fremde vom 27. bis 28. April.**

**Stadt Hamburg.** Pref. Dr. Mayer a. Prag. Frau von Quast a. Goslar. Rittergutsbes. v. Rohr a. Triplaß. Regier.-Referendar Dr. Conze a. Halle. Die Kaufl. Müller m. Gem. a. Magdeburg, Durm m. Gem. a. Fürstenwalde, Marcus, Jacobi u. Rosse a. Berlin, Berner a. Zittau, Kariel a. Stettin, Schidlower u. Oppenheimer a. Frankfurt a/M., Nicolai a. Leipzig, Mrs Wamp u. Miß Wamp a. Amerika.

**Stadt Dresden.** Director Schröder a. Zörbig. Referend. Meinert m. Gem. a. Leipzig. Fabrikant Schreiber m. Gem. a. Magdeburg. Inspector Brand a. Wurzen. Ingen. Rabie a. Hamburg. Die Kaufl. Pöschold a. Gräfenthal, Lindner a. Sangerhausen, Schumann a. Lichtenberg, Scheffel a. Cöln, Engermann a. Dresden, Schicht a. Wahren, Wentzel a. Leipzig. Fabrikant Rosenbaum m. Gem. a. Gotha.

**Goldener Ring.** Cand. med. Ackermann a. Zeitz. Die Kaufl. Roth a. Bremerhaven, Rosenfeld a. Berlin, Witkowsky a. Prag, Silber a. Magdeburg, Bing a. Leipzig, F. Geppert a. Hamburg, Behr a. Aachen, Naumann a. Frankfurt a/M., Harnisch a. Schkeuditz, Engelhardt a. Bremen, Werner a. Northausen.

## Industrie, Handel und Verkehr.

— Das Fachblatt „Gewerkverein" beleuchtet des Näheren den augenblicklichen Nothstand in der Porzellanindustrie, hervorgerufen durch das Halten von einer unverhältnißmäßigen Anzahl von Lehrlingen, die die Gehülfen fast überflüssig machen. Die Geschäfte gehen überall schwach, der Absatz nach fremden Ländern stockt, — die Folgen davon sind zahlreiche Arbeiterentlassungen, Beschränkung der Arbeit auf einige Tage in der Woche oder auf halbe Tage und ein stetiges Sinken der Löhne resp. des Verdienstes — Sofern die Flau-Geschäftszeit anhält, müssen in einigen Jahren Tausende von Malern beschäftigungslos werden — Nach einer Zusammenstellung beschäftigt eine Fabrik ca 15 Maler und 45 Lehrlinge, eine andere 6 Maler und 21 Lehrlinge, eine dritte 50 Maler und 140 Lehrlinge, eine vierte 25 bezw. 80, eine fünfte 6 bezw. 26, eine sechste 6 bezw. 26, eine siebente 1 bezw. 30 und eine achte 12 bezw. 60, in Summa 8 Fabriken, 121 Maler und 438 Lehrlinge, ein gewiß ungesundes Verhältniß. Die Eltern und Vormünder mögen sich bedenken, ob sie ihre Kinder bezw. Mündel unter solchen Umständen Maler lernen lassen. (Dies trifft aber auch in anderen Gewerben zu.)

— Die Münster-Hammer Eisenbahn-Prioritäten werden jetzt sämmtlich zur Rückzahlung auf den 2 Januar 1877 gekündigt. Unverloost sind noch 1267 Stück à 100 Thlr.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-gesellschaft giebt bei gleichen Abschreibungen wie bisher 12% Dividende gegen 18% im Vorjahre.

— Bei der am 3 Mai I. J. stattfindenden einmaligen Verloosung der süddeutschen 4% Bodenkredit-Pfandbriefe werden die Serien 18 bis incl. 32 mit 4½, abfallend bis 1½% ihres Betrages zur Auslosung gelangen. Der noch in Umlauf befindliche Rest im Jahre 1872 nur theilweise zur Emission gelangten, noch auf Thaler und Gulden lautenden Serie 2 wird vollständig einberufen werden.

— Nach der „Fr. Ztg." wird die Zacherl-Brauerei in München unter der Firma Gebrüder Schmederer, Actienbrauerei, in eine Actiengesellschaft mit 3,8 Millionen Capital umgewandelt.

— Für den Monat Mai ist in Oesterreich-Ungarn in denjenigen Fällen, in welchen bei Zollzahlungen Silbermünzen an Stelle des Goldes verwendet werden, ein Aufgeld von 25½% in Silber zu entrichten.

— Wie dem „Börsenblatt" aus Paris gemeldet wird, findet die öffentliche Subskription auf die 500 Millionen perpetuirliche Rente am 10. Mai statt.

— Dividenden. Die Mechan. Baumwollspinnerei und Weberei Ludwigshafen a. Rh. vertheilt für 1885 eine Dividende von 40 ℳ auf die Actie à 500 Fl. i. W. Das ist ungefähr halb so viel als für 1884. Die Kölnische Gummifadenfabrik (Kohlstadt) zahlt (wie 1884) eine 6proz. Dividende, und die Badische Schrauben Dampfschifffahrtsgesellschaft ebenfalls eine 6proz. Dividende. Der Verwaltungsrath der Prager Maschinenbau-Actiengesellschaft beschloß, die Auszahlung einer Dividende von 6 Fl der Generalversammlung vorzuschlagen.

— Berliner Blättern zufolge übernahmen der Schlesische Bankverein und die Breslauer Firma E. Heimann 1 Million Mark 4proc. Anleihescheine der Stadt Liegnitz.

## Verkehrswesen.

— ♁ Erfurt, 24. April. Es verlautet, daß die preußischen Staatsbahnverwaltungen, welche — wie mitgetheilt — dem Vereine deutscher Eisenbahnverwaltungen das Vereinskartenreglement gekündigt haben, zu einer neuen Verinbarung auf der Grundlage bereit sind, daß die Karten-Anzahl erheblich reduzirt wird und solche Karten fernerhin nur noch für solche Beamte ausgestellt werden, die mit der direkten Betriebsleitung betraut sind.

♁ Weimar, 26. April. Am 1. Juni d. J. werden die direkten Billete zwischen den Stationen Apolda, Naumburg, Weißenfels, Merseburg und Halle einerseits sowie Bamberg, Nürnberg und München andererseits (via Suhl-Lichtenfels) eingezogen und solche für die Route via Probstzella ausgegeben.

## Verkehrsnachrichten.

— Hamburg, 26. April. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von New York kommend, heute früh 5 Uhr Lizard passirt.

— Hamburg, 27. April. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 7 Uhr in New-York eingetroffen.

— Hamburg, 27. April. Die Postdampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft „Borussia" und „Silesia" haben, von Westindien kommend, ersterer gestern, letzterer heute Scilly passirt. — Die Postdampfer „Bavaria" und „Hungaria" sind, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen. — Der Postdampfer „Moravia" ist gestern Morgen 4 Uhr, von New-York kommend, auf der Elbe eingetroffen.

— Bremen, 27. April. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe" ist gestern Nachmittag 4 Uhr in Southampton eingetroffen.

## Geschäftstalender.

Generalversammlungen.

Oesterreichische Nordwestbahn. Ordentl. Gen.-Vers. am 4. Juni in Wien.

Commerzbank in Lübeck. Außerordentl. Gen.-Vers. am 11. Mai in Lübeck.

Schles. Lebens-Vers.-Act.-Ges. Ordentl. Gen.-Vers. am 1. Juni in Breslau.

Braunkohlenwerk. Kohlen-Bergwerke. Ordentl. Gen.-Vers. am 15. Mai in Berlin.

Deutsche Bau-Gesellsch. Zweite außerordentl. Gen.-Vers. am 26. Mai in Berlin.

Baugesellsch. für Mittelwohnungen. Außerordentl. Gen.-Vers. am 15. Mai in Berlin.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft. Ordentl. Gewerken-Vers. am 17. Mai in Halle a. S.

Stettiner Maschinenbau-Anstalt u. Schiffsbauwerft-Actien-Gesellsch. vorm. Möller u. Holberg. Ordentl. Gen.-Vers. am 15. Mai in Stettin.

Sommerfelder Tuchfabrik, Appretur, Färberei u. Dampfmühle, vorm. Fischer u. Co. Wegen zu später Veröffentlichung des Inseats konnte die Generalversammlung am 22. ds. Mts. nicht abgehalten werden. Am 12. Mai findet daher eine neue ordentl. und außerordentl. Gen. Vers. in Sagan statt.

Baltische Eisenbahn-Gesellsch. Außerordentl. Gen.-Vers. am 13./25. Mai in St. Petersburg.

Gerger Bank. Außerordentliche Gen.-Vers. am 18. Mai in Gera.

Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport. Ordentl. Gen.-Vers. am 7. Juni in Düsseldorf.

Baumwoll-Compagnie. Ordentl. Gen.-Vers. am 22. Mai in Gera.

Auszahlungen.

The Indo European Telegraph Company. Dividend. pro 1885 17½ Sh., sowie ein Bonus von Lstrl. 1,10, zusammen Lstrl. 2. 7. 6. pro Actie.

Buckauer Porzellan-Manufactur. Dividend. pro 1885 für die Prioritäts Antheilscheine 5% = 30 ℳ, für die Stamm Antheilscheine 3% = 18 ℳ.

Essener Credit-Anstalt. Dividende pro 1885 5% = 30 ℳ pro Actie.

Brüsseler Bank. Dividende pro 1885 27 Frcs. 50 Cts. per Actie.

Schlesische Gas-Act.-Ges. Divid. pro 1885 7% = 42 ℳ per Actie.

Silesia, Verein chemischer Fabriken. Div. pro 1885 5% = 150 ℳ per Actie à 1000 Thlr. und 30 ℳ per Actie à 200 Thlr.

Fonds-u. Maklerbank in Liquidation. Vom 1. Mai ab wird auf die Interimsscheine von 50% Einzahlung eine erste Abschlagszahlung von 225 ℳ pro Stück erfolgen.

## Viehmärkte.

Berlin, 27. April. (Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3220 Rinder, 5798 Schweine, 1559 Kälber und 14996 Hammel. In Rindern besserer Qualität war der Handel anfänglich bei reger Nachfrage ziemlich glatt, später erlahmte derselbe. Geringere Qualitäten wurden langsam zu Preisen der Vorwoche gehandelt. Der Markt wurde nicht geräumt. Ia 51—55, IIa 46—50, IIIa 36—40, IVa. 32—34 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweine-Markt verlief bei unveränderten Preisen ebenso unzufrieden wie am Montag vor acht Tagen und hinterließ, da der Export fast ganz fehlte, Ueberstand. Ia. ca. 46 ℳ, IIa 43—44, IIIa. 40—42 ℳ pro 100 Pfd mit 20% Tara, Bakonier 40—42 ℳ mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Galizier und leichte Ungarn waren nicht am Platze. Bei Kälbern erzielten nur die zuerst umgesetzten Posten gute Preise; später verlief das Geschäft sehr schleppend. Ia. 42—50, IIa. 30—40 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. Auf den Hammelmarkt wirkten ungünstige Nachrichten aus Paris und London sehr nachtheilig ein. Die Exporteure zeigten nur sehr wenig Kauflust, so daß einige Besitzer sich genöthigt sahen, selbst zu exportiren. Feinste Waare ging co. 2 ₰ pro Pfund zurück. Der Markt wurde nicht geräumt. Ia. 44—48, beste Engl. Lämmer bis 50 ₰, IIa. 34—42 ₰ pro Pfund Fleischgewicht.

## Deutsche Seewarte.

**Uebersicht der Witterung. 26 April.**

Während im Nordosten und Südwesten des Erdtheils niedriger Luftdruck herrscht, hat das Maximum über der Nordsee und Südskandinavien sich über Norddeutschland ausgedehnt, einen Ausläufer südwärts Ungarn entsendend. Ueber Centraleuropa ist das Wetter meist trübe, bei variabler schwacher Luftbewegung. Die Temperatur ist im Allgemeinen unverändert und im unteren Ostseegebiete stark gefallen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda —2, Petersburg —, Hamburg + 6, Memel + 4, Paris + 12, Münster —, Karlsruhe + 12, Chemnitz + 7, Berlin + 9.

## Telegraphische Depeschen.

**London**, 28. April. Die Londoner „Daily News" melden aus Athen: Ein Erlaß des Königs ordnet die Entlassung der jüngst einberufenen zwei Altersklassen der Reserven an.

**Athen**, den 28. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas" sagt das Rundschreiben Delyannis an die Vertreter Griechenlands im Auslande, das Ultimatum der Mächte hebe die Actionsfreiheit Griechenlands auf, die Regierung lehne deshalb jetzt die Abrüstung ab, sie werde aber alle Frankreich gegenüber freiwillig übernommenen Verpflichtungen erfüllen, wenn ihr die Mächte die Actionsfreiheit beließen.

**Rom**, 27. April. Dem heute veröffentlichten Dekret über die Auflösung der Deputirtenkammer ist ein ministerieller Bericht beigefügt, in welchem die auf den einzelnen Gebieten durchgeführten Reformen aufgezählt werden. Der Bericht betont sodann, daß das Gleichgewicht des Budgets in Folge der letzten finanziellen Maßnahmen vollständig konsolidirt sei. Das schwierige Reformwerk hätte nicht beendigt werden können ohne Meinungsverschiedenheiten, welche sich am 5 März bei der Abstimmung über die bei der Budgetberathung beantragte und von der Regierung acceptirte Tagesordnung gezeigt hätten und welche die Reihen der Regierungsmajorität sehr lichteten. Zur Ausführung der noch nicht vollendeten Reformen sei eine Kraft nothwendig, welche freie Regierungen in einer soliden, einträchtigen Majorität fänden; es sei deshalb ein Appell an das Land nöthig, dessen Urtheil aufs Neue den gesunden Sinn der dem Könige und den ruhmwürdigen Institutionen ergebenen Bevölkerung bezeugen werde.

## Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung

Berlin, 28. April 1886.

**Berliner Fonds-Börse.**

4% Preußische Consols 105.60. Discontogesellschaft 215,60. Mannheim-Ludwigshafener Stamm-Actien 92.50. 4% Ungar Goldrente 83.25 4% Russische Anleihe v. 1880 87,—. Oesterr. Franz-Staatsbahn 386,—. Oesterr. Credit-Actien 469.50. Tendenz schwach.

**Berliner Getreide-Börse.**

**Weizen:** April-Mai 152.50. September-Oktober 160,50. fester.
**Roggen:** April-Mai 131,70. Mai-Juni 131,70. September-Oktob. 137.25. besser.
**Gerste** loco 114—180.
**Hafer.** April-Mai 128,—.
**Spiritus** loco 35.30. April-Mai 36,—. August-September 38,30, fester.
**Rüböl** loco 41.70, April-Mai 41,50, September-Oktob. 43,10.

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schulze in Halle.

## Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Zeitung" entnommen:

**Verlobt:** Frl. Jenny Jenrich mit Dr. phil. Hrn. Hermann Wolterstorff (Sudenburg-Magdeburg). Frl. Anna Gansewig mit Hrn. Fritz Prehm (Magdeburg Burg). Frl. Elle Wemlitz mit Lieut. z See Hrn. Carl Kretschmann (Mandeburg). Frl. Wally Sachtleben mit Hrn. Dr. med. W. Voigt (Erxleben-Magdeburg). Frl. Martha Lösche mit Kaufm. Ernst Münchhoff (Magdeburg). Frl. Laura Weidling mit Braumeister Hrn. Theod. Roblederer (Sudenburg-Sednitz i S.). Frl. Clara Keller mit Ger.-Assessor Hrn. Aug. Kloß (Staßfurt-Halberstadt).

**Verehelicht:** Hr. Rich. Fischer mit Clara Fürste (Magdeburg). Hr. Reinhold Borchardt mit Albertine Eckel (Magdeburg). Hr. Gustav Korsch mit Louise Eteisörge (Buckau).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. H. Morgenstern (Magdeburg). Hrn. Otto Thümm (Ziepel). Hrn. A. Jacobs (Gemsdorf).

Eine Tochter: Hrn. F. Rethmann (Hamersleben). Hrn. H. Schulz (Meierbusch). Hrn. Rud. Fritze (Rittergut Flack).

**Gestorben:** Hr. Franz Neuschaefer (Magdeburg). Schlossermeister F. Matthäi (Magdeburg). Frl. Bertha Hammermann (Westerhüsen a/E.). Oekonom C. Kettig (Quedlinburg).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

**Verlobt:** Frl. Agnes Behm mit Lieut. Hrn. Berten (Berlin). Frl. Armgard Gans Edlen Herrin zu Putlitz mit Prem.-Lieut. Hrn. Eberhard v. Faber du Faur (Laaske). Freiin Dorothea v. Kottwitz mit Hauptmann a. D. Hrn. Hans von Riebelschütz (Langheinersdorf). Frl. Clara v. Gottberg mit Reg.-Assessor Hrn. Ludwig v. Windheim (Königsberg). Frl. Frieda v. Kessel mit Referendar Hrn. O. aus dem Winckel (Görlitz).

**Verehelicht:** Hr. Otto v. Henk mit Luise Fleitmann (Berlin).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Strafanstalts-Vorsteher Curt v. Lepel (Berlin). Hrn. Franz Thies (Kierzkowo).

Eine Tochter: Hrn. Past. Wilh. Kritzinger (Kl.-Glienicke). Hrn. Gestüts-Director Kreckel auf h (Gnelen). Hrn. Gymn.-Oberlehrer Dr. W. Brandmann (Dresden).

**Gestorben:** General-Major Eugen v. le Blanc-Sonville (Berlin). Oberst z. D. Siegfried Röckner (Jena). Prem.-Lieut. Herrmann Abeking (Berlin). Rittergutsbes. F. Stolle (Sembten). Frau J. L. v. Criegern geb. Nehrhoff v. Holderberg (Dresden). Frl. Gertrud v. Ramin (Schmagerow).

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Herrn **Albin Hornbogen** hierselbst, Dorotheenstraße Nr. 11, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übertragen worden

Der Kaufmann Herr **Otto Seeger** hierselbst, welcher ebenfalls eine solche Stelle inne hat, ist von der Dorotheenstraße Nr. 11 nach der Magdeburgerstraße Nr. 45 verzogen.

Halle (Saale), den 27. April 1886.

**Kaiserliches Postamt Nr. 1.**
**Wirtgen.**

## Polizei-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 verordne ich über den Leinpfadbetrieb längs der Saale und Unstrut für den Umfang des Regierungs-Bezirks Merseburg mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, was folgt:

§ 1. Das Anlegen von Schiffen und Flössen mit stehenden Mastbäumen bezw. mit Treidebäumen an, oder neben dem Flußufer, auf welchem der Leinpfadbetrieb stattfindet, ist verboten.

Während des Legens an der Leinpfadseite darf der Mastbaum oder Treidelbaum nicht wieder eingesetzt werden.

Die Mannschaft der am Ufer liegenden Fahrzeuge und Flöße muß den vorbeifahrenden Schiffen oder Flössen die Treidelleine ohne Zeitverlust überholen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldbußen bis zu 10 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Merseburg, den 31. März 1886.

**Der Königliche Regierungs-Präsident.**
**v. Diest.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in den Grundbüchern von a. Reipisch geschlossen Band I Blatt 15 und ad b. Band I Bl. 12 Wandel-Aecker und c. Frankleben Band V Blatt 145 Wandel-Aecker auf den Namen des Maurer **Carl Gustav Altenburg** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Endritz** zu Reipisch eingetragenen zu Reipisch und in Reipischer und Frankleberer Flur belegenen Grundstücke, bestehend aus ad a. Nachbargut 15 in Reipisch, nämlich 1. Wohnhaus und Hausgarten, Scheune, Stallgebäude nebst zugehörigem in Flur Reipisch belegenen Plan Nr 19 Kartenblatt 2 Abschnitt 95 a, b, c Acker von 33,10 Ar, 2 Plan Nr. 41 Kartenblatt 2 Parzelle 3 a, b, c, d, Acker von 75,10 Ar und Kartenblatt 2 Parzelle 53 Plan Nr. 162, Acker von 45,40 Ar beide in Frankleberer Flur belegen ad b. dem in der Reipischer Flur belegenen Plan Nr 74 Acker Kartenblatt 1 Abschnitt 72/21 a. b. c. von 96,10 Ar ad c. dem in Frankleberer Flur belegenen Plan Nr. 163 von 62,30 Ar Kartenblatt 3 Parzelle 54

**am 8. Juni 1886, Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht, **in der Gemeindeschenke zu Reipisch**, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 154,44 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 3,12,0 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 48 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 9. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 verkündet werden. [10272

Merseburg, den 14. April 1886.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.**

Vom **nächsten Sonntag**, den 2. Mai, ab, wird an Stelle des Abendhauptgottesdienstes während der Sommermonate wieder ein **Frühgottesdienst um 8 Uhr** stattfinden. Die Gemeinde wolle von dieser Einrichtung Kenntniß nehmen und diesem Frühgottesdienste ihre Theilnahme zuwenden.

**Der Gemeindekirchenrath zu A. L. Franck.**
**D. Förster.**

## 1 Mark

„einer armen Kranken" zu geben ist im Cymbel der Domkirche gefunden. Herzlichen Dank! **Wellk.**

# Wohlthätigkeits-Concert

**zur Unterstützung altersschwacher sowie armer kranker Familien von Halle, arrangirt vom**

**Orden der Kreuzbrüder**

**103. Stammtisch 103.**

**am Dienstag, 4. Mai 1886, Abends 8 Uhr**

im **Prinz Carl**,

ausgeführt von der gesammten Kapelle des **Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36**, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wiegert und unter gefälliger Mitwirkung einiger **Zither-Spieler** aus Halle.

Billets à 50 ₰ und 1 ℳ sind zu haben bei Herren **H. Radicke**, Gr. Ulrichstr. 38, **W. Burchardt**, Gr. Ulrichstr. 55. I., **W. Berger**, Poststr. 4 und Abends an der Kasse.

## Familien-Nachricht.

Gestern Abend 11 Uhr starb nach kurzem schweren Krankenlager unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Carl Hartick**

im bald vollendeten 66. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid

**Bagerितz**, den 28. April 1886.

**Die trauernden Hinterbliebenen.** [10338

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860429 2-16/fragment/page=0004